

Maßnahmenkonzept zur Berufsorientierung



**im handwerklichen Berufsfeld
mit Fokus auf Digitalisierung
in der Arbeits-/Berufswelt**

Berufe-Puzzle: Ich puzzle meinen Wunschberuf

(Wolfgang Bliem, Emanuel Van den Nest)

Entwickelt von dem österreichischen Partner

”ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft”

Kontaktdaten

Wolfgang Bliem

Tel.: ++43 1 545 16 71-10

bliem@ibw.at

Emanuel Van den Nest

Tel.: ++43 1 545 16 71-21

vandennest@ibw.at

Inhalt

Einleitung.....	3
1. Ausgangslage und Hintergrund der Maßnahme	3
2. Ziel der Maßnahme	4
3. Ausgangslage	5
3.1 Zielgruppe	5
3.2 Maßnahmenträger und Zuständigkeit	6
3.3 Handlungsfelder	6
3.4 Regionale Reichweite	6
4. Rahmenbedingungen.....	6
4.1 Beteiligte Akteure – intern.....	6
4.2 Beteiligte Partner und Institutionen - extern.....	7
4.3 Beschreibung einer erforderlichen Infrastruktur	7
4.4 Zeitrahmen (-punkt)	8
4.5 Aufbau und Struktur der Maßnahme.....	8
5. Umsetzung des Maßnahmenkonzeptes.....	8
5.1 Allgemeine Grundsätze der Maßnahme	8
5.2 Vorbereitung	9
5.3 Durchführung	10
5.4 Nachbereitung.....	16
5.5 Erwartete Ergebnisse.....	16
6. Ressourcen und Finanzierung	17
6.1 Personalbedarf und deren Einsatz.....	17
6.2 Räumliche und technische Ausstattung.....	17
6.3 Kosten und mögliche Finanzierung der Maßnahme	18
6.4 Erforderliche Kontakte und Kontaktaufbau	18
7. Evaluierung der Maßnahme.....	19
8. Anhang.....	20
8.1 Arbeitsauftrag – Muster.....	20
8.2 Zusätzliche Fragestellungen für den Arbeitsauftrag	24
8.3 Evaluierungsfragebogen – Auswahl möglicher Fragen	26
Freie Lizenz.....	27

Einleitung

Berufe und Berufsbereiche werden im Zuge der Veränderungen in der Arbeitswelt auch im Handwerk digitaler und zunehmend abstrakter. Damit sind sie für Jugendliche immer schwerer zu (be)greifen. Gleichzeitig bestehen vielfach traditionelle Vorstellungen von Handwerksberufen, die mit der betrieblichen Realität nicht immer übereinstimmen.

Das hier vorgestellte Maßnahmenkonzept *„Berufe-Puzzle: Ich puzzle meinen Wunschberuf“* baut auf diesen Problemlagen auf und will Jugendliche dazu anleiten, sich nicht nur umfassende, sondern insbesondere auch realitätsnahe Informationen zu Berufen selbstständig zu erarbeiten, um eine gelingende Ausbildungs- und Berufswahl zu unterstützen. Der teambasierte und teils spielerische Zugang soll gleichzeitig den Spaß an der Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt fördern und die Entwicklung von in der Arbeitswelt dringend benötigter sozialer Kompetenzen unterstützen.

„Berufe-Puzzle: Ich puzzle meinen Wunschberuf“ baut auf dem Grundprinzip eines traditionellen Puzzlespiels auf, indem Jugendliche (Schüler*innen) in Kleingruppen teils vorgegebene teils selbst zu recherchierende Informationen zu Berufen im Handwerk recherchieren und im übertragenen Sinn als „Puzzleteile“ (in unterschiedlicher Form) zusammenstellen müssen, und so sich selbst ein umfassendes Gesamtbild eines Berufes erarbeiten, das Einblick in die verschiedensten Aspekte und Charakteristika des jeweiligen Beruf ermöglicht. Einige der Puzzleteile werden als fertige Informationen vorgegeben (vorgeschlagen), und die Aufgabe besteht darin, die richtige Information zum gewählten Beruf zu bestimmen, ein anderer Teil des Puzzles wird als Rechercheaufträge vorbereitet, die die Schüler*innen in Kleingruppen selbstständig erarbeiten sollen.

Gleichzeitig ist das Puzzle ergebnisoffen, in dem Sinne, dass die Kleingruppen, beliebig weitere Informationen zu ihrem *Berufe-Puzzle* nach eigenem Interesse ergänzen können.

Das Konzept ist in vielerlei Hinsicht flexibel gestaltet, sodass sowohl die inhaltliche Schwerpunktsetzung (hier: „digitale Handwerksberufe“), die Sozialformen, die Bearbeitungsdauer und auch die Ergebnisdarstellung und -präsentation an die jeweiligen Rahmenbedingungen und Erfordernisse der Schule oder Institution, die die Maßnahme durchführt, angepasst werden können.

1. Ausgangslage und Hintergrund der Maßnahme

Wie einleitend festgestellt, wird die Berufswelt und die mit ihr zusammenhängenden Ausbildungen immer komplexer und vielfach abstrakter. Für Jugendliche wird es damit zunehmend schwierig sich ein konkretes und realitätsnahes Bild von Berufen zu machen. Viele, auch handwerkliche Berufe, sind im Alltag immer weniger sichtbar und damit immer weniger erfahrbar („begreifbar“).

Gleichzeitig verändern sich viele Berufe, insbesondere handwerkliche Berufe, und entwickeln sich laufend weiter. Zunehmende Digitalisierung spielt dabei eine zentrale Rolle. Berufe und Ausbildungsinhalte werden komplexer, Anforderungen an die Auszubildenden und Berufstätigen verändern sich und steigen häufig, Spezialisierungsmöglichkeiten entwickeln sich und damit verändern sich auch die Ausbildungsangebote und Arbeitsmarktchancen. Diese Veränderungen und Entwicklungen sind in Berufsinformationen oft nicht ausreichend

abgebildet und damit für junge Menschen in der Berufsorientierung schwer fassbar. Erschwerend kommt hinzu, dass die Möglichkeit und Gelegenheit sich mit konkreten Berufen intensiv auseinanderzusetzen in der Orientierung oft nicht ausreichend vorhanden ist, weil dafür weder die Zeit noch die Ressourcen vorhanden sind.

Die Digitalisierung, die zunehmend auch in Handwerksberufen eine große Rolle spielt, beeinflusst zwar den Alltag der allermeisten Menschen nachhaltig, oft aber eher unterschwellig und wird von vielen als selbstverständliche Entwicklung in ihrem Leben gar nicht bewusst wahrgenommen. Die konkreten Auswirkungen auf die berufliche Realität, den Arbeitsalltag, sind oft schwer zu fassen und dringen eher als Bedrohungsszenarien („Digitalisierung versus menschliche Arbeit“) über mediale Berichterstattung ins Bewusstsein. Das wiederum erzeugt eine tendenziell ablehnende Grundstimmung gegenüber Digitalisierung im beruflichen Kontext.

Diese Entwicklungen treffen auf ein oft sehr traditionelles Bild von Berufen und Handwerksberufen im Besonderen.

Die hier vorgestellte Maßnahme soll dabei helfen, Jugendliche bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die es ihnen ermöglichen, selbstständig umfassende und realitätsnahe Informationen zu Berufen und Ausbildungen zu recherchieren. Damit soll auf spielerische Weise die Grundlage für eine weitere Auseinandersetzung mit der Berufswelt gelegt werden und der Berufswahlprozess über angeleitete Orientierungsmaßnahmen hinausgehend unterstützt werden.

2. Ziel der Maßnahme

Jugendliche in der beruflichen Erstorientierung, insbesondere Schüler*innen, sollen durch die intensive Auseinandersetzung mit einem konkreten Beruf (je nach Ausgestaltung der Aufgabenstellung können es auch mehrere Berufe sein) die Kompetenz entwickeln, sich selbstständig umfassende und relevante Informationen zu Berufen, Berufsfeldern und Ausbildungen, die für sie von besonderem Interesse sind, beschaffen zu können. Diese Kompetenz sollen sie als Grundlage für ihren weiteren Orientierungs- und Entscheidungsprozess nutzen können.

Durch die Recherche, das Kennenlernen und die Beurteilung von Informationen und charakteristischen Merkmalen für Berufe, Berufsfelder und Ausbildungen soll es den Jugendlichen möglich werden, diese Recherche- und Beurteilungskompetenz unabhängig von angeleiteten Situationen (Berufsorientierungsunterricht, Berufsberatung) selbstständig einzusetzen. Damit sollen sie Fähigkeit gestärkt werden, sich für beliebige Berufe und Ausbildungen selbstständig realitätsnahe und entscheidungsrelevante Informationen recherchieren zu können.

Zentral ist dabei, die umfangreichen und vielfältigen Charakteristika und Beschreibungsmerkmale für Berufe selbstständig zu entdecken und zu erkunden. Das „Aha-Erlebnis“, selbst etwas herausgefunden zu haben, neue Ideen entwickelt und neue Informationsquellen entdeckt zu haben spielt dabei eine essenzielle Rolle. Mit der eher spielerischen Methode des *Berufe-Puzzle* soll also nicht nur die Kompetenz zur Informationsrecherche und -beurteilung weiterentwickelt werden, sondern auch die Lust an der Auseinandersetzung mit der Berufswelt geweckt bzw. gestärkt werden.

Die Methode soll die Motivation erzeugen, sich aktiv und nachhaltig der Bildungs- und Berufswahl zu widmen.

Im Mittelpunkt des Maßnahmenkonzeptes stehen dabei handwerkliche Berufe mit einem besonderen digitalen Schwerpunkt bzw. einer klaren digitalen Ausrichtung. Das Konzept kann aber flexibel auf jedes andere Berufsfeld übertragen werden, unabhängig von konkreten inhaltlichen Schwerpunkten oder angereichert mit weiteren Schwerpunkten.

Gleichzeitig soll über die intensive Auseinandersetzung mit handwerklichen Berufen, das oft sehr traditionelle und möglicherweise überholte Bild solcher Berufe und des ganzen Berufsfeldes zurechtgerückt werden und den Jugendlichen ein realitätsnaher Einblick in spannende und zukunftssträchtige Tätigkeitsbereiche ermöglicht werden.

Weitere berufsorientierungsrelevante und übergreifende Ziele der Maßnahme:

- Entwicklung von Verständnis für digitale Inhalte und Tätigkeitsaspekte in Berufen
- Entwicklung realistischer Vorstellungen von Berufen und Ausbildungen; Auflösung von Klischees
- Entdeckung und kennen lernen neuer berufsorientierungsrelevanter Informations- und Recherchequellen und -möglichkeiten
- Förderung und Entwicklung von Teamarbeit
- Förderung von Medienkompetenz
 - durch Recherche von neuen, nicht vorgegebenen und teils komplexen Informationen
 - Beurteilung von neuen, teils komplexen Informationen und Informationsquellen
 - selbstständige Aufbereitung und Präsentation von Informationen

3. Ausgangslage

3.1 Zielgruppe

Zielgruppe der Maßnahme sind **Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren**, an der Schnittstelle zur ersten oder einer weiteren Berufs- bzw. Ausbildungswahl.

Kernzielgruppe sind Schüler*innen in der Sekundarstufe 1 (im Alter von ca. 12 bis 15 Jahren; abhängig vom jeweiligen Bildungssystem). Das Konzept kann aber darüber hinaus für Jugendliche / Schüler*innen bis 19 Jahren problemlos angepasst und eingesetzt werden.

Das Konzept ist überdies primär auf den Einsatz in einem schulischen Kontext ausgereicht. Es kann aber an andere Gruppensettings (Jugendgruppen, arbeitsmarktnahe Orientierungs- und Trainingsmaßnahmen) angepasst werden und in jedem Berufsorientierungssetting, in dem mit Gruppen gearbeitet wird, eingesetzt werden. Bei einem Einsatz in einem außerschulischen Setting ist zu berücksichtigen, dass die Maßnahme so konzipiert ist, dass sie eine mehrwöchige Zusammenarbeit einer Gruppe auch außerhalb der eigentlichen Betreuungszeit erfordert.

Auch der Einsatz des Konzepts in der Arbeit mit Erwachsenen ist nicht ausgeschlossen.

3.2 Maßnahmenträger und Zuständigkeit

Maßnahmenträger sind in erster Linie Schulen der Sekundarstufe 1 und 2, mit Schwerpunkt Sekundarstufe 1. Darüber hinaus kann das Konzept auch in Jugendbetreuungseinrichtungen und Einrichtungen der außerschulischen Berufsorientierung umgesetzt werden.

Je nach dem sind die jeweiligen Schulträger bzw. Träger der Trainingsmaßnahme für die Umsetzung zuständig. Operativ liegt die Zuständigkeit für die Umsetzung bei den Lehrer*innen und Koordinator*innen im Berufsorientierungsunterricht bzw. bei den Berater*innen und Trainer*innen in außerschulischen Berufsorientierungsmaßnahmen.

3.3 Handlungsfelder

Grundsätzlich ist diese Maßnahme für alle Berufe und Berufsfelder geeignet und kann mit entsprechenden Anpassungen der Aufgabenstellungen für jeden Beruf, jedes Berufsfeld und darüber hinaus auch für konkrete Ausbildungsangebote und Schwerpunktthemen eingesetzt werden.

Im hier vorgestellten Konzept liegt der Schwerpunkt auf dem Berufsfeld der handwerklichen Berufen bzw. bei konkreten handwerklichen Berufen, mit einem besonderen Fokus auf Digitalisierung in handwerklichen Berufen.

3.4 Regionale Reichweite

Die Maßnahme ist grundsätzlich ein auf den jeweiligen Schulstandort (gegebenenfalls Standort einer Trainings-, Betreuungs- oder Beratungseinrichtung) begrenztes Angebot, wobei standortübergreifende Zusammenarbeit mehrerer Schulen nicht ausgeschlossen sind und keine großen Anpassungen des Konzeptes erfordern.

Denkbar wäre etwa das Konzept als schulstandortübergreifenden Wettbewerb durchzuführen, bei dem die besten *Berufe-Puzzles*, prämiert werden. Dabei könnten auch regionale Branchenvertretungen eingebunden werden.

Völlig unabhängig von lokalen und regionalen Gegebenheiten ist das Konzept an jedem Schulstandort ein- und umsetzbar. In diesem Sinn kann die Maßnahme auch als national umsetzbare Maßnahme angesehen werden.

Die Sichtbarkeit der Maßnahme ist in der Minimalvariante lokal begrenzt, die Wirkung allerdings im Idealfall überregional. Die von den Schüler*innen im Rahmen der Maßnahme entwickelten Kompetenzen wirken jedenfalls über den lokalen Anlassfall hinaus.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Beteiligte Akteure – intern

Die beteiligten Akteure sind davon abhängig, ob das Konzept als Maßnahme in einer Klasse, klassenübergreifend beispielsweise für einen Jahrgang oder am gesamten Schulstandort umgesetzt wird. Darüber hinaus ist auch eine schulstandortübergreifende Umsetzung denkbar.

In der Minimalvariante (Maßnahme in einer Klasse) beschränken sich die Akteure auf die für Berufsorientierung zuständige Lehrer*in (BO-Lehrer*in), in einer fächerübergreifenden Variante ein Lehrer*innenteam sowie die Schüler*innen der Klasse.

In umfangreicheren Umsetzungsvarianten können als weitere Akteure hinzukommen:

- Direktor*in
- Administrationsmitarbeiter*innen
- weitere Lehrkräfte, auch mit anderem fachlichen Schwerpunkt
- Schüler*innen anderer Klassen
- Lehrkräfte und Schüler*innen anderer Schulen

4.2 Beteiligte Partner und Institutionen - extern

Abhängig von den Rechercheaktivitäten der Schüler*innengruppen können unterschiedlichste externe Partner*innen und Institutionen involviert werden. Dazu zählen insbesondere:

- Berufsinformationszentren und andere Beratungsanbieter
- Berufsbildende Schulen
- Universitäten, Fachhochschulen und andere (Aus-) Bildungsanbieter
- Lehrbetriebe / Ausbildungsbetriebe
- Expert*innen aus dem Berufsfeld als Interviewpartner*innen
- Sozialpartnereinrichtungen
- Museen, Bibliotheken
- Branchenveranstaltungen, Messen
- andere Informationsstellen
- ...

Die Struktur der Maßnahme erfordert in all diesen Fällen keine weiteren Kooperationsverträge, da die Partner primär als Informationsanbieter involviert werden.

Entschließen sich die Schüler*innen im Rahmen des *Berufe-Puzzles* einschlägige Betriebserkundungen, Berufspraktische Tage oder Praktika durchzuführen, sind die dafür geltenden gesetzlichen und schulorganisatorischen Regeln zu berücksichtigen und einzuhalten.

4.3 Beschreibung einer erforderlichen Infrastruktur

Eine über die in Schulen üblicherweise vorhandene Infrastruktur hinausgehende Infrastruktur ist nicht erforderlich. Das bedeutet konkret, dass Klassen- und Gruppenräume als Arbeitsräume sowie leistungsfähige IT-Ausstattung vorhanden sein sollten.

Soll die Präsentation der Arbeitsergebnisse in Form einer Ausstellung in der Schule erfolgen, ist außerdem ein größerer Raum (Aula, Festsaal, Turnsaal) erforderlich.

4.4 Zeitrahmen (-punkt)

Die Umsetzung der Maßnahme in der hier vorgeschlagenen Variante erstreckt sich als Projektauftrag über einen Zeitraum von 2 bis 3 Monaten, von der Auftragsvergabe bis zur Abschlusspräsentation.

Die zeitliche Gestaltung dieser Maßnahme ist aber grundsätzlich sehr flexibel. Der Arbeitsauftrag lässt sich auch so weit reduzieren, dass der Zeitraum beispielsweise auf zwei Vormittage (Minimalvariante) reduziert werden kann. Ein Vormittag für die Recherche und Vorbereitung der Präsentation und ein weiterer Vormittag für die Abschlusspräsentationen. In diesem Fall muss der Rechercheumfang aber erheblich eingeschränkt werden.

4.5 Aufbau und Struktur der Maßnahme

Die Maßnahme folgt folgender Grobstruktur – Überblick (Details siehe Kapitel 5):

1. Vorbereitung der Arbeitsaufträge und Materialien durch den/die Lehrer*in bzw. durch ein Team von Lehrer*innen.
2. Auftragserteilung, Einführung in die Gruppenarbeit durch den/die Lehrer*in, Gruppenbildung und Sammlung der vorbereiteten Puzzleteile durch die Schüler*innen
3. Gruppenarbeit: Ausarbeitung des *Berufe-Puzzle* und Vorbereitung der Abschlusspräsentation durch die Schüler*innen; der/die Lehrer*in steht während der gesamten Arbeitsphase als Anlaufstation für Rückfragen und bei Unklarheiten zur Verfügung
4. Abschlusspräsentation und Ergebnissicherung: Vorstellen der Arbeitsergebnisse durch die Schüler*innengruppen; Moderation durch den/die Lehrer*innen
5. Nachbesprechung unter Moderation des/der Lehrer*in

Anmerkung: Im hier vorgestellten Konzept wird von einer Umsetzung in der Schule ausgegangen, es wird daher immer von Schüler*innen und Lehrer*innen gesprochen. Das Konzept kann ohne große Anpassungen aber auch in außerschulischen Gruppensettings umgesetzt werden.

In weiterer Folge wird im Kapitel 5 eine idealtypische Umsetzung der Maßnahme „*Berufe-Puzzle: Ich puzzle meinen Wunschberuf*“ vorgestellt. Die tatsächliche Ausgestaltung kann dabei in praktisch jedem Punkt abweichen und an die jeweiligen Standortbedingungen angepasst werden.

5. Umsetzung des Maßnahmenkonzeptes

5.1 Allgemeine Grundsätze der Maßnahme

Die Maßnahme *Berufe-Puzzle: Ich puzzle meinen Wunschberuf* ist ein Projektauftrag, der von Gruppen aus 3 bis 4 Jugendlichen ausgeführt wird.

Die Projektdauer in der hier vorgeschlagenen Variante erstreckt sich über 2 Monate.

Grundprinzip des Konzeptes ist, dass die Jugendlichen über den Projektzeitraum weitgehend eigenständig in ihrer Gruppe arbeiten und beispielsweise Arbeitsverteilungen, Methoden, Recherchen, Einbeziehung externer Partner und Informationsquellen selbstständig vornehmen und Entscheidungen eigenständig treffen. Lehrer*innen stehen als Ansprechpartner bei Problemen, bei Rückfragen und als Unterstützung etwa beim Kontakt zu externen Partnern zur Verfügung, greifen in die Gruppenprozesse aber nur ein, wenn in der Gruppe Probleme auftreten, die den weiteren Projektverlauf und Lernerfolg gefährden.

5.2 Vorbereitung

Die Vorbereitung der Maßnahme umfasst die Erstellung der konkreten Arbeitsanweisung an die Schüler*innen sowie die Ausarbeitung der Puzzleteile (Informationsteile), die den Gruppen im ersten Arbeitsschritt als Start in die Gruppenarbeit vorgegeben werden. Die Vorbereitung erfolgt durch den/die Klassenlehrer*in die für Berufsorientierung zuständig ist bzw. durch ein Lehrer*innenteam, das das Projekt gemeinsam durchführt.

Im **Anhang 8.1** wird beispielhaft ein Arbeitsauftrag abgebildet, der als Grundlage für die Ausarbeitung des Arbeitsauftrages an die Klasse dienen kann. Auf Basis dieser Vorlage, können Lehrer*innen den Arbeitsauftrag an die jeweiligen Rahmenbedingungen in ihrer Klasse anpassen, andere Berufsfelder wählen, andere oder zusätzliche inhaltliche Schwerpunkte setzen oder auch den Umfang und Ablauf des Auftrages an die jeweiligen Bedarfe anpassen. Wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung ist die Ausarbeitung der Materialien und Informationen, die den Jugendlichen in der ersten Arbeitsphase (Auftragserteilung, Gruppenbildung und erste Informationsrecherche) als Puzzleteile vorgegeben werden.

Dazu gehören insbesondere:

- **Berufsbezeichnungen für rund 10 handwerkliche Berufe:** abhängig von der Gruppen-/Klassengröße sollte zumindest ein Set von 10 Berufen vorbereitet werden, damit den Schüler*innen eine gewisse Wahlmöglichkeit offen steht.
Bei der Auswahl der Berufe ist darauf zu achten, dass diese
 - a) das breite Spektrum handwerklicher Berufe und Ausbildungen gut abbilden
 - b) eine gewisse Bedeutung für den Arbeitsmarkt und die Ausbildung haben
 - c) nicht so exotisch sind, dass es den Schüler*innen übermäßig erschwert wird, Informationen dazu zu recherchieren oder keine Realbegegnungen möglich sind.
 - d) Das Thema Digitalisierung sollte im Beruf nachvollziehbar ein Rolle spielen.
- **Kurzbeschreibung** zu den gewählten Berufen: ein bis maximal zwei Absätze, anhand derer die Schüler*innen auswählen, mit welchem Beruf sie sich auseinandersetzen wollen.
- Auszug aus dem Berufsbild (aus der Ausbildungsordnung)
- **Fotos:** zu jedem Beruf sollten mindestens zwei bis drei Fotos vorbereitet werden, idealerweise sollte zumindest eines der Fotos je Beruf auch bereits das Thema Digitalisierung behandeln.
- **Verwandtschaftsverhältnisse:** soweit es für den Beruf gesetzlich festgelegte Verwandtschaften gibt, soll für jeden Beruf e
- **Besonderheiten** zum Beruf: um das Interesse zu steigern kann als Puzzleteil eine (oder auch mehrere) Aussagen zu besonderen Merkmalen dargestellt werden.
- **Ausbildungsdauer / Lehrzeit**

Die jeweiligen Materialien werden thematisch getrennt auf stärkerem Papier oder Kartonpapier ausgedruckt. Sie symbolisieren insbesondere die Idee des Puzzles, dass sich die finale Darstellung des Berufes aus den unterschiedlichsten Informationsteilen und Beschreibungsmerkmalen zusammensetzt.

Die einzelnen „Puzzleteile“ können flexibel um weitere Informationsteile erweitert, aber auch reduziert werden. Mindestanforderungen sind die Kurzbeschreibungen sowie die korrespondierenden Berufsbezeichnungen.

In der Vorbereitung ist es somit erforderlich, dass sich die Lehrer*innen selbst intensiv mit dem Berufsfeld Handwerksberufe und dem Thema Digitalisierung im Handwerk auseinandersetzen.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Vorbereitung ist die Festlegung der konkreten Zeitdauer des Projektes. In der hier dargestellten Variante ist die Gesamtdauer mit 2 Monaten konzipiert.

5.3 Durchführung

a) Inhaltliche Beschreibung:

Die Schüler*innen setzen sich im *Berufe-Puzzle* in Kleingruppen mit einem konkreten handwerklichen Beruf auseinander, wobei als besonderer Schwerpunkt das Thema „Digitalisierung in handwerklichen Berufen“ einbezogen wird.

Zentrale Merkmale sind dabei, dass sie

- einen handwerklichen Beruf im Detail kennen lernen
- weitere handwerkliche Berufe über die Präsentationen der anderen Arbeitsgruppen kennen lernen
- sich selbst ein breites Spektrum an Beschreibungsmerkmalen für Berufe erarbeiten, dass sie individuell in der Orientierung zu weiteren Berufen, die sie interessieren als Checkliste bzw. Strukturierungshilfe einsetzen können.

Einführungsworkshop:

In einem etwa halbtägigen Einführungsworkshop wählen die Schüler*innen auf Basis der vorbereiteten Unterlagen des Lehrer*innenteams einen konkreten handwerklichen Beruf anhand einer Kurzbeschreibung aus. Nach einer ausführlichen Einleitung durch den/die Lehrer*in bzw. das Lehrer*innenteams, in der der Ablauf und das Ziel der Projektarbeit detailliert erklärt werden und eine entsprechende Arbeitsanleitung (Muster siehe Anhang 8.1) ausgeteilt wird, erfolgt die Gruppenbildung.

Die Gruppenbildung erfolgt dadurch, dass jede/r Schüler*in aus einem Set an Kurzbeschreibungen jene auswählt, die sie/in am meisten interessiert und gemeinsam mit zwei bis maximal drei weiteren Schüler*innen, die dieselbe Beschreibung gewählt haben, eine Kleingruppe bildet (3 bis maximal 4 Schüler*innen pro Gruppe).

Bei der Gruppenbildung soll jeder Beruf nur einmal vergeben werden, damit eine möglichst breite Palette an Berufen behandelt wird. Das bedeutet, dass sich möglicherweise einzelne Schüler*innen umentscheiden müssen, weil der gewünschte Beruf schon besetzt ist.

Daher muss für die Gruppenbildung ausreichend Zeit vorgesehen werden.

Diese möglicherweise erforderliche Umorientierung kann als Lernprozess auch auf den Prozess der Ausbildungswahl übertragen werden, bei der auch nicht immer die erste Wahl auch tatsächlich realisierbar ist.

Nach der Gruppenbildung beginnen die Schüler*innen die vom Lehrer*innenteam vorbereiteten ersten Informationen zu den Berufen zu sammeln. Dazu werden von den Lehrer*innen die vorbereiteten Infos (siehe oben: Vorbereitung) als „Puzzleteile“ in thematischen Gruppen im Klassenraum ausgelegt. Die Schüler*innen müssen aus den thematischen Gruppen jeweils die Infos (Puzzleteile) auswählen, die zu ihrem Beruf passen; insbesondere die korrekte Berufsbezeichnung. Dazu werden sie erste Recherchen im Internet und anderen berufskundlichen Materialien, die in der Schule zur Verfügung stehen, durchführen müssen.

Die gesammelten Informationen werden von den Gruppen auf Pinnwänden aufbereitet und in einer ersten Feedbackrunde von den Gruppen den Mitschüler*innen und dem Lehrer*innenteam präsentiert. Dabei gilt es insbesondere mögliche falsch ausgewählte Puzzleteile zu identifizieren und zu korrigieren.

Aufbauend auf diesem Zwischenergebnis sollen sich die Gruppen den weiteren Vormittag damit beschäftigen, zu strukturieren, welche Informationen sie über ihren gewählten Beruf recherchieren wollen, welche Methoden sie dabei anwenden, wie sie in der Gruppe zusammenarbeiten wollen und einen ersten Zeitplan für die Arbeit aufstellen.

Im Hinblick auf die zu recherchierenden Inhalte und anzuwendenden Methoden liegt es beim Lehrer*innenteam, wieweit sie Fragestellungen und Methoden vorgeben oder die Erarbeitung völlig frei den Schüler*innen überlassen.

Hinweis: Im **Anhang 8.2** werden eine Reihe von Fragestellungen und Methodenvorschläge aufgelistet, die wahlweise in den Arbeitsauftrag integriert werden können.

Eine abschließende Feedbackrunde beschließt den Einführungsworkshop. In der Feedbackrunde sollen vor allem Unklarheiten und offene Fragen aus dem Arbeitsauftrag geklärt werden.

Gruppenarbeitsphase:

Die Gruppenarbeitsphase bildet zeitlich den Hauptteil der Maßnahme. Über einen Gesamtzeitraum von zwei Monaten führen die Gruppen unterschiedliche Rechercheaufgaben und Realbegegnungen durch, die einen vertieften Einblick in den gewählten Beruf geben und bei der Erstellung eines umfangreichen *Berufe-Puzzles* helfen.

Wesentlicher Bestandteil der Aufgabenstellung ist es, dass sich die Gruppen selbstständig überlegen, welche Informationen ihnen wichtig sind, um einen umfassenden Einblick in einen Beruf zu gewinnen. D. h. die Jugendlichen sollen selbst festlegen, was für sie wichtigen und möglicherweise entscheidungsrelevante Beschreibungs- und Erfahrungsmerkmale am Beruf

sind. Zur Unterstützung können vom Lehrer*innenteam dazu Listen von Leitfragen bereitgestellt werden, die aber als Anregung und nicht als Vorgaben zu verstehen sind (vgl. dazu Anhang 8.2)

In der Gruppenphase definieren die Arbeitsgruppen für sich:

- a) die für sie relevanten Fragestellungen/Informationen zu denen sie recherchieren wollen,
- b) die Methodik/Vorgangsweise bei der Recherche,
- c) die Einteilung, wer sich hauptverantwortlich um welche Fragestellungen kümmert,
- d) einen Zeitplan, in dem die beiden Arbeitsmonate strukturiert werden
- e) eine erste Idee, wie die Abschlusspräsentation aussehen könnte, welche Methoden dabei zum Einsatz kommen sollen.

Im Sinne des Schwerpunktthemas „Digitalisierung“ werden für die Gruppenarbeit folgende Fragestellungen vorgegeben, die jedenfalls von den Gruppen zu bearbeiten sind:

- Welche Bedeutung und Auswirkungen hat die Digitalisierung im gewählten handwerklichen Beruf?
- Wie hat sich der Beruf durch die Digitalisierung verändert/entwickelt?
- Woran sind diese Veränderungen erkennbar?
- Welche weiteren Veränderungen sind absehbar oder werden von Branchenexpertinnen und -experten erwartet?
- Wie wirken sich diese Entwicklungen auf die Anforderungen für Bewerber*innen und Auszubildende aus?
- Wie hat sich die Ausbildung im Beruf dadurch verändert oder welche Änderungen sind absehbar?

Diese Fragestellungen sollen von den Arbeitsgruppen auf jeden Fall in ihre Recherchen und Ausarbeitung eingebaut werden und zumindest eine grundlegende Vorstellung dazu entwickelt werden.

Nach ca. einem Monat erfolgt eine Zwischenbesprechung zum Projekt im Klassenplenum, bei dem Probleme und Herausforderungen und Lösungsvorschläge in der Klasse gemeinsam mit dem Lehrer*innenteam diskutiert werden. Außerdem geben die Gruppen den Lehrer*innen einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeiten, offene Punkte und nächste Arbeitsschritte.

Bestandteil der Gruppenarbeiten sollten jedenfalls auch unterschiedliche Realbegegnungen sein, bei denen sich die Schüler*innen Informationen in der Praxis holen und persönliche Erfahrungen in Betrieben sammeln, in denen der jeweiligen Beruf ausgeübt wird.

Rund eine Woche vor Ende der Gruppenphase sollen die Schüler*innen mit der Vorbereitung der Abschlusspräsentation beginnen und mit der Verfassung einer maximal vierseitigen

Zusammenfassung zu ihren Rechercheergebnissen, die dann allen Mitschüler*innen zur Verfügung gestellt werden und in Summe ein handwerkliches Beruflexikon von Schüler*innen für Schüler*innen ergeben.

In der letzten Projektwoche ist es außerdem erforderlich, dass sich die einzelnen Gruppen mit dem Lehrer*innenteam abstimmen, welche Technik, Medien, Materialien für die Abschlusspräsentation benötigt werden.

Ergänzung: Bestandteil der Ausarbeitungen in der Gruppenphase kann auch ein Vorschlag für eine Checkliste sein, die die von den Schüler*innen erarbeitete Beschreibungsstruktur des Berufes wiedergibt und für künftige berufskundliche Recherchen genutzt werden kann.

Abschlusspräsentation:

Jede Gruppe hat 20 Minuten Zeit um die ihr wichtigsten Ergebnisse den Mitschüler*innen und dem Lehrer*innenteam zu präsentieren. Die Methodenwahl für die Präsentation liegt bei der Gruppe. Weitere 15 Minuten stehen für Rückfragen der Mitschüler*innen und für Diskussionen zur Verfügung.

Zusätzlich erhalten alle Mitschüler*innen ein vorbereitetes Handout mit den zentralen Ergebnisse jeder Gruppe.

Alternative:

Abschlusspräsentation in Form einer Ausstellung für die ganze Schule. Diese Form bietet sich insbesondere an, wenn das Projekt klassenübergreifend als Projekt für einen ganzen Jahrgang oder für die ganze Schule durchgeführt wird.

Weitere Schritte:

Weitere Schritte im Projekt sind eine inhaltliche Nachbesprechung mit Sicherung der Arbeitsergebnisse sowie eine Evaluierung der Projektarbeit unter den Schüler*innen, im Lehrer*innenteam und eventuell auch bei externen Partnern.

b) Ablaufplanung inkl. Zeitplan:

Die Zeitplanung für die Maßnahme ist flexibel und kann rasch und einfach an die jeweiligen Rahmenbedingungen und die konkrete Ausgestaltung angepasst werden. Für die hier vorgeschlagene Umsetzung wird eine Gesamtdauer von 2 Monaten vorgeschlagen.

Die Maßnahme folgt nachfolgendem Ablauf (zu den inhaltlichen Details siehe inhaltliche Beschreibung):

Schritt	Kurzbeschreibung	Zeitplan
Schritt 1: Vorbereitung	Erstellung des Arbeitsauftrages und der Puzzleteile durch das Lehrer*innenteam	etwa eine Woche vor Einführungsworkshop
Schritt 2: Einführungsworkshop & Gruppenbildung	Einführung der Schüler*innen in den Arbeitsauftrag, Gruppenbildung und Start des <i>Berufe-Puzzles</i>	Halbtag

Schritt 3: Gruppenphase – Teil I	<p>Recherche von Berufsinformationen in der Gruppe, entsprechend den vorgegebenen oder selbst erstellten Fragestellungen.</p> <p>Gegebenenfalls Erstellung von Interviewleitfäden; Planung von Realbegegnungen (Aufnahme von Betriebskontakten und Kontakten mit anderen Institutionen für Realbegegnungen)</p>	1 Monat
Schritt 4: Zwischenpräsentation	Zwischenbericht aus den Gruppen im Klassenplenum, Besprechung von Herausforderungen und Diskussion von Lösungen, Festlegung des Zeitplans hinsichtlich Abschlusspräsentation	nach dem ersten Monat der Gruppenphase
Schritt 5: Gruppenphase – Teil II	Weiterarbeit an offenen Punkten Umsetzung von Realbegegnungen	1 Monat
Schritt 6: Erstellung Handout und Abschlusspräsentation	<p>Erstellung des Handouts zu den Arbeitsergebnissen für die Mitschüler*innen und Vorbereitung der Abschlusspräsentation</p> <p>Meldung an das Lehrer*innenteam, welche Materialien, Ausstattung, Medien für die Abschlusspräsentation benötigt werden</p>	In der letzten Woche der Gruppenphase
Schritt 7: Abschlusspräsentation	<p>Präsentation der Arbeitsergebnisse jeder Gruppe in individueller Form im Klassenplenum.</p> <p>Alternativ: Ausstellung in der Schule</p>	Am Ende der zweimonatigen Gruppenphase
Schritt 8: Inhaltliche Nachbesprechung	Nachbesprechung der Projektarbeit und Sicherung der Ergebnisse im Klassenplenum	Am Tag nach der Abschlusspräsentation
Schritt 9: Evaluierung	Evaluierung der Projektarbeit anhand eines schriftlichen Fragebogens und einer Diskussionsrunde mit den Schüler*innen sowie im Lehrer*innenteam und bei externen Partnern.	Eine Woche nach der Abschlusspräsentation

c) Mögliche Meilensteine:

Meilensteine in der Umsetzung des Konzeptes sind:

- **Meilenstein 1: Abgeschlossene Vorbereitung**

Es liegt ein schriftlicher Arbeitsauftrag für die Schüler*innen vor und alle Materialien für den Einführungsworkshop sind vorbereitet.

- **Meilenstein 2: Einführungsworkshop mit Gruppenbildung**

Abgeschlossene Gruppenbildung und Start der Gruppenarbeitsphase

- **Meilenstein 3: Zwischenbericht nach einem Monat**

Nach einem Monat Gruppenarbeit wird eine Feedbackrunde in eine Doppelstunde in der Klasse durchgeführt. Dabei berichten die einzelnen Gruppen kurz über den Stand ihrer Arbeiten, es werden Probleme und Lösungsvorschläge diskutiert und offene Fragen geklärt, die die ganze Klasse betreffen.

- **Meilenstein 4: Abschlusspräsentation nach zwei Monaten**

Präsentation der Gruppenergebnisse, der fertigen *Berufe-Puzzle*, als Höhepunkt des Projektauftrages. Abgabe des Handouts als Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse.

d) Verwendete Methoden:

Das Maßnahmenkonzept „*Berufe-Puzzle*“ ist durch einen breiten Methodenmix gekennzeichnet, der nicht streng vorgegeben ist, sondern sich im Wesentlichen aus den Gruppenprozesse ergibt. Folgende Methoden können während der Maßnahme zum Einsatz kommen:

- Vortrag
- Gruppenarbeit
- Einzelarbeit
- Brainstorming
- Internetrecherchen
- Interviews
- Realbegegnungen
 - Betriebsbesuche
 - Berufserkundung/Berufspraktische Tage
 - Praktika (abhängig vom Alter der Jugendlichen)
- Schriftliche Berichterstellung

Mögliche Methoden für die Präsentation der Ergebnisse, z. B.

- Folienpräsentation
- Plakatpräsentation
- Ausstellung / Werkschau
- Rollenspiel
- Quiz (digital, analog)

e) Verwendete Materialien:

In der Vorbereitung und Umsetzung der Maßnahme können eine Vielzahl an Materialien und Tools zum Einsatz kommen, die aufgrund der hier Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung innerhalb der Gruppenarbeiten hier nur kurz skizziert werden:

- Computer, Laptops, Notebooks, Tablets, Smartphones mit Internetzugang
- Unterschiedliche Webseiten
- Drucker, Scanner
- Plakatpapier, Flipchart-Papier

- Plakatstifte
- Scheren, Klebstoffe
- Fotos, Bilder
- Prospekte, Broschüren
- Filme, Video- und Audioaufzeichnungen
- Werkzeuge, Werkmaterialien unterschiedlicher handwerklicher Berufe
- ...

5.4 Nachbereitung

Die Nachbereitung gliedert sich in bis zu drei Schritte.

Schritt 1: Ergebnispräsentation durch die einzelnen Gruppen

Schritt 2: Nachbesprechung im Klassenplenum und Ergebnissicherung

Schritt 3: Evaluierung des Projektes durch Nachbesprechung in der Gruppe der beteiligten Lehrkräfte/Trainer*innen, mit den Schüler*innen beispielsweise in Form eines schriftlichen Fragebogens und einer mündlichen Feedbackrunde sowie gegebenenfalls durch Feedback externe Partner.

5.5 Erwartete Ergebnisse

Gemäß den dargestellten Zielsetzungen wird erwartet, dass die beteiligten Jugendlichen (Schüler*innen) in der intensiven Auseinandersetzung mit einem konkreten Beruf selbstständig die vielfältigen Beschreibungsmerkmale eines Berufes erarbeiten und dadurch kennen lernen und diese auf weitere Recherchen anwenden können.

Damit sollen sich folgende nachhaltige Effekte einstellen:

- Die Schüler*innen können selbstständig zu weiteren Berufen, Berufsfeldern oder Ausbildungen umfassend recherchieren und die Informationen einordnen und beurteilen.
- Die Schüler*innen haben ein umfassendes, realitätsnahes Bild zu konkreten Handwerkberufen und kennen die Bedeutung und Auswirkungen der Digitalisierung in diesen Berufen.
- Die Schüler*innen gewinnen Motivation und Freude an der Erkundung von Berufen, Berufsfeldern und Ausbildungen über den behandelten Beruf hinaus.

Als konkrete, greifbare Ergebnisse soll nach der Projektarbeit

- ein Katalog an umfassenden und vielschichtigen Berufsbeschreibungen zu einer Reihe von Handwerksberufen (abhängig von der Anzahl der beteiligten Gruppen) vorliegen, der allen Schüler*innen der Klasse/Schule zur Verfügung steht.
- eine von den Schüler*innen selbst entwickelte Struktur für Beschreibungsmerkmale von Berufen vorliegen, die allen Schüler*innen für ihre weiteren Berufsrecherchen als Checkliste zur Verfügung steht.

6. Ressourcen und Finanzierung

6.1 Personalbedarf und deren Einsatz

Die Maßnahme erfordert keine über die vorhandene Personalausstattung von Schulen und Trainingsanbietern hinausgehenden Personalressourcen.

Idealerweise erfolgt die Vorbereitung der Maßnahme im Team mehrerer mit Bildungs- und Berufsorientierung betrauten Lehrpersonen und fachübergreifend weiteren interessierten Lehrer*innen. In diesem Fall lässt sich der Arbeitsaufwand gut verteilen und sollte einzelne Lehrkräfte nur mäßig beanspruchen. Gleichzeitig kann dadurch der nachhaltige (wiederholte) und klassenübergreifende Einsatz der Maßnahme sichergestellt werden.

Die beteiligten Lehrpersonen sind für die Vorbereitung der Aufgabenbeschreibung, die Ausarbeitung der Puzzleteile und Leitfragen, für die Anleitung der Schüler*innen sowie laufendes Feedback und die Durchführung von Reflektions- bzw. Feedbackrunden zuständig. Sie unterstützen bei Fragen und Problemen in den Gruppenphasen, beaufsichtigen die Gruppenaktivitäten in der Schule und organisieren eine geeignete Möglichkeit zur Präsentation der Arbeitsergebnisse.

Soweit die Aktivität als schulweite Maßnahme gesetzt wird, planen und organisieren die Lehrkräfte im Team und gemeinsam mit den Schüler*innen ein abschließendes Event (z. B. eine Ausstellung).

In jedem Fall sollten Lehrer*innen mit einer Qualifikation für den Berufsorientierungsunterricht in den Planung und Durchführung der Maßnahme einbezogen sein.

6.2 Räumliche und technische Ausstattung

a) für die Arbeit am *Berufe-Puzzle*

Das Projekt kann in den vorhandenen Klassen- bzw. Gruppenräumen der Schule oder Einrichtung durchgeführt werden. Es sind dafür keine zusätzlichen Räumlichkeiten erforderlich.

Sichergestellt werden muss, dass die Arbeitsgruppen Zugang zu Computern mit (leistungsfähigem) Internetanschluss und Druckmöglichkeit haben. Dieser Zugang sollte auch in freien Arbeitsphasen außerhalb der Unterrichtszeit gewährleistet sein, insb. für Schüler*innengruppen, die nur eingeschränkten Zugang zu privater IT-Ausstattung haben.

Üblicherweise erfolgt ein erheblicher Teil der Arbeiten am *Berufe-Puzzle* projektorientiert in der Freizeit der Jugendlichen und damit auch in ihrer privaten Lebensumgebungen. Für Fälle, in denen die Jugendlichen selbst keine IT-technische Ausstattung haben und außerhalb der Unterrichtszeiten auch kein Zugang zur schulischen IT-Infrastruktur besteht, sollten idealerweise Leihgeräte zur Verfügung stehen.

b) für die Präsentation der Ergebnisse

Für die Präsentation der Arbeitsergebnisse sollte vorab mit den Jugendlichen vereinbart werden, welche technische Ausstattung dafür zur Verfügung steht. Im Konzept ist vorgesehen, dass die Gruppen in der letzten Arbeitswoche der Projektarbeit, dem Lehrer*innenteam bekannt geben, welche Materialien, Ausstattung und Medien sie für die Vorstellung ihrer Ergebnisse benötigen. Beispielsweise können das sein:

- Beamer mit Laptop
- Smartboards
- Tafeln
- Flipcharts, Plakate
- Pinnwände
- Fernseher mit DVD-Player
- CD-Player, Bluetooth fähige Empfangsgeräte, Lautsprecher

Wird die Präsentation im Rahmen einer Ausstellung für die ganze Schule geplant sind entsprechende Räumlichkeiten (Aula, Festsaal etc.) sowie zusätzliche Präsentationsmedien vorzusehen.

6.3 Kosten und mögliche Finanzierung der Maßnahme

Mit dem Projekt sollten grundsätzlich keine nennenswerten zusätzlichen Kosten verbunden sein.

In Ausnahmefällen können folgende Kostenpositionen entstehen:

- Fahrtkosten für Schüler*innen / Jugendliche zu Kontaktstellen, Unternehmen etc.
- Eintrittskosten für Veranstaltungen, Museen, Ausstellungen, Messen etc.
- Leihgebühren für Medien
- Arbeitsmaterialien für die Aufbereitung und Präsentation der Ergebnisse

Alle diese Positionen sollten aber nicht im unverhältnismäßig großem Umfang auftreten und damit keine relevante Belastung darstellen.

6.4 Erforderliche Kontakte und Kontaktaufbau

Kontakte können im Rahmen der Durchführung des Maßnahmenkonzepts insbesondere zu Unternehmen, Ausbildungsbetrieben, berufsbildenden Schulen oder anderen relevanten Aus- und Weiterbildungsanbietern, zu Expertinnen und Experten aus dem Berufsfeld erforderlich werden. All diese Kontakte dienen als Quellen/Ressourcen für praxisnahe Informationen (beispielsweise im Zuge von Interviews, Informationsanfragen) sowie für Realbegegnungen wie z. B. Betriebserkundungen, berufspraktische Tage, Schnuppertage etc.

Auch Kontakte zu Informations- und Beratungsstellen (Berufsinformationszentren, Arbeitsmarktservice etc.), Berufs- oder Branchenvertreter*innen, Forschungseinrichtungen,

und der Besuch von Veranstaltungen, Messen, Museen/Ausstellungen usw. können im Zuge der Recherchen in der Gruppenarbeit relevant werden.

Im Maßnahmenkonzept ist vorgesehen, dass die Jugendlichen die Kontakte zu diesen Expertinnen und Experten weitgehend selbstständig knüpfen. Lehrkräfte oder Trainer*innen sollten die Kontaktaufnahme zu Unternehmen und zu beruflichen Expert*innen keinesfalls für die Jugendliche übernehmen.

Selbstverständlich ist es aber möglich, dass Lehrkräfte oder Trainer*innen die Jugendlichen mit Tipps und Anregungen bei der Kontaktaufnahme unterstützen.

7. Evaluierung der Maßnahme

Um den Erfolg der Maßnahme zu evaluieren, wird vorgeschlagen eine Kombination von mündlicher Feedbackrunde (Diskussion) und einem kurzen schriftlichen Fragebogen einzusetzen. Neben der Rückmeldung für eine etwaige Weiterentwicklung und Optimierung der Maßnahmen, soll die Evaluierung auch dazu dienen, dass die Jugendlichen über ihren persönlichen Lernerfolg reflektieren.

Eine Diskussion in der Klasse (Gruppe) fördert nicht nur die Kommunikationsfähigkeit, sondern ermöglicht unter Umständen einen weiteren Lerneffekt, indem die Jugendlichen aus den Erfahrungen und Einschätzungen ihrer Kolleg*innen lernen. Der schriftliche Fragebogen stellt hingegen sicher, dass alle beteiligten Jugendlichen, nicht nur einige besonders engagierte, nochmals über die Maßnahme reflektieren und über mögliche Lerneffekte nachdenken.

Im **Anhang 8.3** werden beispielhaft einige mögliche Fragen für eine solche Evaluierung zusammengefasst.

Diese klasseninterne Evaluierung sollte etwa eine Woche nach der Abschlusspräsentation erfolgen, damit zwischen der Arbeitsphase, der Präsentation und der Evaluierung etwas Abstand besteht, um die Maßnahme wirken zu lassen.

Als konkrete Messgröße für die Maßnahme kann überdies einbezogen werden, ob alle Gruppen den Arbeitsauftrag erfolgreich abgeschlossen haben und ihre Ergebnisse einschließlich Zusammenfassung vereinbarungsgemäß präsentieren konnten.

Anmerkung: In einer erweiterten Betrachtung könnten auch die beteiligten Unternehmen, Institutionen und schulexternen Personen in einer Evaluierungsphase einbezogen und um ihr Feedback gebeten werden. Dabei könnten sowohl die Idee des *Berufe-Puzzles*, mögliche Verbesserungsvorschläge als auch das Feedback über die Arbeit mit den Jugendlichen in die Rückmeldung einfließen.

8. Anhang

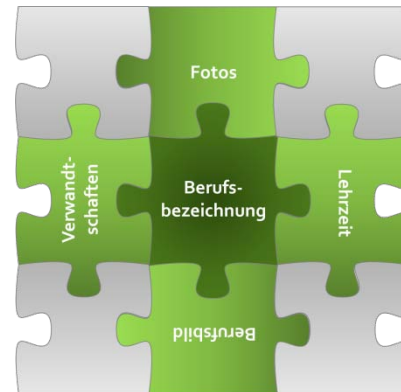
8.1 Arbeitsauftrag – Beispiel

BERUFE-PUZZLE:

Ich puzzle meinen Wunschberuf

Spezialthema:

Handwerksberufe im Zeichen der Digitalisierung



Ziel dieses Projektes ist es,

- a) dass ihr euch über einen Zeitraum von 2 Monaten intensiv mit einem handwerklichen Berufe auseinandersetzt und euch anhand dieses konkreten Beispiels damit beschäftigt,
 - was euch an Berufen interessiert,
 - welche Informationen ihr braucht, um euch ein realistisches Bild von einem Beruf und den Ausbildungsmöglichkeiten dafür zu machen,
 - und wie ihr zu diesen Informationen kommen könnt,
 - wie sich Handwerksberufe über die Zeit verändern
 - und welchen Einfluss die Digitalisierung dabei hat.
 - b) dass ihr auf diesem Weg ein Verständnis für Veränderungen in der Arbeitswelt, Chancen, Möglichkeiten und Herausforderungen durch Digitalisierung ganz allgemein und im handwerklichen Berufsfeld im Besonderen entwickelt.
 - c) dass ihr anhand der selbst entwickelten Beschreibungsmerkmale beurteilen könnt, ob ein Beruf für euch als Ausbildung in Frage kommt.
-

Arbeitsanweisung für Gruppen

Im Klassenraum findet ihr am Boden Kärtchen ausgelegt mit Kurzbeschreibungen (ohne Berufsbezeichnung) zu 10 verschiedenen Handwerksberufen. Anhand dieser Kurzbeschreibungen wählt ihr einen Handwerksberuf aus, mit dem ihr euch in den nächsten zwei Monaten intensiv beschäftigen werdet.

Außerdem sind im Klassenraum verschiedene Themenstationen verteilt. In diesem findet ihr weitere Informationen zu diesen Handwerksberufen als Puzzleteile.

Folgende Informationen könnt ihr in den Stationen finden:

- Berufsbezeichnung
- Auszug aus dem Berufsbild (Ausbildungsordnung)
- Fotos
- Verwandtschaftsverhältnisse
- Besonderheiten zum Beruf (Aussagen zu besonderen Merkmalen)
- Ausbildungsdauer / Lehrzeit

SCHRITT 1: Gruppenbildung

- Lest euch – jeder für sich – die Kurzbeschreibungen aufmerksam durch und entscheidet euch für eine Kurzbeschreibung, die euch besonders interessant erscheint.
- Findet zwei bis maximal drei Mitschüler*innen, die dieselbe Kurzbeschreibung gewählt haben.
- Bildet Gruppen von drei bis maximal vier Personen.
- Zu jeder Beschreibung soll es nur eine Gruppe geben. Hat sich zu der Beschreibung, die euch interessiert bereits eine vollzählige Gruppe gebildet, müsst ihr euch umentscheiden und eine andere Beschreibung wählen.

SCHRITT 2: Sammeln der vorhandenen Puzzleteile und Start der Gruppenarbeit

Sammelt die im Klassenraum verteilten Informationen (Puzzleteile), die zu euren Kurzbeschreibungen passen und fügt die Puzzleteile zu einem Gesamtbild zusammen. Achtet darauf, dass ihr aus den ausgelegten Materialien die Informationen auswählt, die tatsächlich zu eurem Beruf passen.

Recherchiert dazu in vorhandenen Unterlagen und Medien, um die richtigen Informationen auszuwählen. Die Verwendung von Notebooks, Tablets, Smartphones ist dafür erlaubt.

Fügt die Puzzleteile auf einer Pinwand zu einem Gesamtbild zusammen und präsentiert euer erstes Ergebnis den Mitschüler*innen und dem Lehrer*innenteam.

Aufbauend auf diesem Zwischenergebnis verwendet ihr den weiteren Vormittag dafür mit der Gruppenarbeit zu beginnen: Strukturiert gemeinsam, welche Informationen ihr zum gewählten Beruf recherchieren wollt, welche Methoden ihr dabei anwenden könnt, wie ihr in der Gruppe zusammenarbeiten wollt und entwickelt einen ersten Zeitplan für die weitere Arbeit.

SCHRITT 3: Gruppenarbeit

Dauer: 2 Monate, mit Zwischenbericht nach einem Monat

Ergebnis: Vierseitige Beschreibung zu eurem Beruf
Präsentation eurer Rechercheergebnisse in der Klasse

Aufgabenstellungen:

- Entwickelt ein Konzept, welche Informationen für euch wichtig sind, um ein möglichst umfassendes Puzzle zum gewählten Beruf zu bilden.
- Entwickelt ein Konzept, wie ihr diese Informationen recherchieren könnt, welche Informationsquellen ihr dafür braucht und wie ihr bei der Recherche vorgehen wollt.
- Verwendet dazu das Zusatzblatt mit Vorschlägen zu möglichen Inhalten und Fragestellungen (*Hinweis: Siehe dazu Anhang 8.2*)
- Entwickelt ein Konzept, wie ihr eure Rechercheergebnisse den Mitschüler*innen vorstellen wollt.
- Legt einen Zeitplan fest.
- Führt die geplanten Arbeiten durch.

Bei der Konzeption eures Berufe-Puzzles und der Durchführung eurer Recherchen berücksichtigt bitte folgende Fragestellungen:

A) Themenkomplex Digitalisierung:

- Welche Bedeutung und Auswirkungen hat die Digitalisierung im gewählten handwerklichen Beruf?
- Arbeitet man in diesem Beruf viel am Computer oder mit computergesteuerten Maschinen und Geräten?
- Wie hat sich der Beruf durch die Digitalisierung verändert/entwickelt?
- Woran sind diese Veränderungen erkennbar?
- Welche weiteren Veränderungen sind absehbar oder werden von Branchenexpertinnen und -experten erwartet?
- Wie wirken sich diese Entwicklungen auf die Anforderungen für Bewerber*innen und Auszubildende aus?
- Wie hat sich die Ausbildung im Beruf dadurch verändert oder welche Änderungen sind absehbar?

B) Spezielle Aufgabenstellungen:

Bei der Erarbeitung der Inhalte sollt ihr jedenfalls folgende Aufgaben erfüllen:

- Jedes Gruppenmitglied soll eine Berufserkundung im Ausmaß von zumindest einem Tag in einem Betrieb machen, in dem der Beruf ausgeübt wird.
- Jedes Gruppenmitglied soll bei dieser Berufserkundung einen Berufserkundungsfragebogen ausfüllen. Ihr könnt dazu einen bestehenden Fragebogen aus einem Lehrbuch oder aus dem Internet verwenden oder selbst einen Fragebogen entwickeln.
- Jedes Gruppenmitglied soll mindestens ein Interview mit einer Expertin/einem Experten aus dem Beruf/Berufsfeld führen.
- Für diese Interviews entwickelt bitte gemeinsam einen Interviewleitfaden.
- Ein Schwerpunkt der Interviews soll auf dem Thema „Digitalisierung in handwerklichen Berufen“ liegen.

Wichtig:

Bitte zu allen Informationen, die ihr herausfindet, die Quelle angeben. Daraus gestalten wir gemeinsam ein Quellenverzeichnis, das allen für ihre Berufsrecherchen zur Verfügung stehen wird.

SCHRITT 4: Aufbereitung der gesammelten Informationen

- a) Überlegt euch eine geeignete Darstellungs-/Präsentationsform für euer Berufe-Puzzle. Ihr habt dazu vollkommene Methodenfreiheit. Möglichkeiten sind z. B. Folienpräsentationen, Rollenspiele, Flipcharts, Ausstellung, Video ... Mix verschiedener Methoden.
- b) Erstellt ein maximal 4-seitiges Handout zu euren Berufe-Puzzle für eure Mitschüler*innen. Gestaltet dieses Handout so, dass die Informationen, die eurer Meinung nach besonders wichtig für einen guten Einblick in den Beruf sind, aufbereitet werden.
- c) Erstellt eine Checkliste von Beschreibungsmerkmalen, die nach eurer Ansicht besonders wichtig sind, um einen guten Einblick in einen Beruf zu gewinnen. Wir werden aus diesen Checklisten eine gemeinsame Checkliste erarbeiten, die euch bei eurer weiteren persönlichen Berufsorientierung unterstützen kann.

SCHRITT 5: Präsentation der Ergebnisse

- Präsentiert die Ergebnisse eures Berufspuzzles in der Klasse.
- Jede Gruppe hat für die Präsentation insgesamt 20 Minuten Zeit + jeweils 15 Minuten für Rückfragen der anderen Gruppen und gemeinsame Diskussion zum Beruf.
- Details zur Endpräsentation der Ergebnisse werden bei einer Feedbackrunde nach einem Monat Gruppenarbeit besprochen und festgelegt.
- Informiert das Lehrer*innenteam etwa eine Woche vor der Schlusspräsentation darüber, welche Materialien, Medien, Technik bzw. Ausstattung ihr für die Schlusspräsentation benötigt.

8.2 Zusätzliche Fragestellungen für den Arbeitsauftrag

a) Mögliche Informationsaspekte/Fragestellungen:

Im Rahmen der Erarbeitung des *Berufe-Puzzles* können beispielsweise zu folgenden Fragestellungen bzw. Themen Informationen gesammelt und aufbereitet; beispielhaft in willkürlicher Reihenfolge:

- Typische Tätigkeiten, ungewöhnliche Tätigkeiten
- Typische Arbeitsplätze: Wie sieht ein typischer Arbeitsplatz aus? Wo wird üblicherweise gearbeitet (Arbeitsumgebung)?
- Werkzeuge, Maschinen, Geräte mit denen im Beruf gearbeitet wird
- Materialien mit denen im Beruf gearbeitet wird
- Produkte, Leistungen: Was sind typische Produkte/Leistungen die im Beruf erzeugt werden?
- Einordnung des Berufs in bestehende Berufssystematiken
- Einkommensmöglichkeiten
- Beschäftigungsmöglichkeiten/Arbeitsmarktchancen
- Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten
- Welche Spezialisierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet der Beruf?
- Möglichkeiten und Voraussetzung für eine selbstständige Berufsausübung
- Welche Anforderungen stellt der Beruf? Was sollte ich besonders gut können?
- Welche Anforderungen werden in Stelleninseraten zu diesem Beruf häufig gestellt?
- Welche persönliche Eigenschaften sind in diesem Beruf wichtig?
- Wie sehen üblicherweise die Arbeitszeiten aus?
- Ein typischer Arbeitstag: Wie läuft ein Arbeitstag in diesem Beruf üblicherweise ab?
- Mit wem arbeitet man in diesem Beruf besonders häufig zusammen innerhalb und außerhalb des Unternehmens? Mit welchen anderen Berufen arbeitet man häufig zusammen?
- Muss man in diesem Beruf besonders mobil sein (wechselnde Arbeitsorte)?
- Muss man in diesem Beruf reisen?
- Gibt es in diesem Beruf besondere Belastungen, mit denen man zurechtkommen muss?
- Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es?
- Wie lange dauert die Ausbildung?
- Welche Ausbildungsvorschriften gibt es?
- Welche Voraussetzungen gibt es für die Ausbildung?
- Wo gibt es Ausbildungsmöglichkeiten für diesen Beruf?
- Gibt es während der Ausbildung eine Ausbildungsvergütung oder kostet die Ausbildung etwas?
- Gibt es zu diesem Beruf Vorgängerberufe? Wie hat der Beruf früher geheißen?

- Seit wann gibt es diesen Beruf? Seit wann ist die Ausbildung in diesem Beruf möglich?
- Infoquellen zum Beruf und zur Branche?
- Was gefällt uns an diesem Beruf besonders gut?
- Was gefällt uns an diesem Beruf weniger?
- Fun-Facts: findet drei bis vier besonders bemerkenswerte (auch lustige) Informationen (Fakten) über den Beruf heraus.

Themenkomplex Digitalisierung:

- Welche Bedeutung und Auswirkungen hat die Digitalisierung im gewählten handwerklichen Beruf?
- Arbeitet man in diesem Beruf viel am Computer oder mit computergesteuerten Maschinen und Geräten?
- Wie hat sich der Beruf durch die Digitalisierung verändert/entwickelt?
- Woran sind diese Veränderungen erkennbar?
- Welche weiteren Veränderungen sind absehbar oder werden von Branchenexpertinnen und -experten erwartet?
- Wie wirken sich diese Entwicklungen auf die Anforderungen für Bewerber*innen und Auszubildende aus?
- Wie hat sich die Ausbildung im Beruf dadurch verändert oder welche Änderungen sind absehbar?

b) Mögliche zusätzliche Aufgabenstellungen - empfohlen:

Bei der Erarbeitung der Inhalte sollten folgende Methoden angewendet werden bzw. Aufgaben erfüllt werden:

- Jedes Gruppenmitglied soll eine Berufserkundung im Ausmaß von zumindest einem Tag in einem Betrieb machen, in dem der Beruf ausgeübt wird.
- Jedes Gruppenmitglied soll bei der Berufserkundung / Betriebserkundung einen Berufserkundungsfragebogen ausfüllen. Dieser Fragebogen kann aus vorhandenen Fragebögen (Lehrbücher, Internet) ausgewählt werden, oder von der Gruppe selbst entwickelt/erstellt werden.
- Jedes Gruppenmitglied soll mindestens ein Interview mit einer Expertin/einem Experten aus dem Beruf/Berufsfeld führen.
- Die Interviews sollen insbesondere das Schwerpunktthema „Digitalisierung in handwerklichen Berufen“ behandeln (siehe oben Themenkomplex Digitalisierung)
- Dazu soll gemeinsam in der Gruppe ein Interviewleitfaden erarbeitet werden.

8.3 Evaluierungsfragebogen – Auswahl möglicher Fragen

Im Zuge einer offenen Diskussion und/oder einer schriftlichen Evaluierung könnten unter anderem folgende Fragen diskutiert werden. In der schriftlichen Befragung müssten die Fragen zumindest zum Teil mit geeigneten Bewertungsskalen versehen werden.

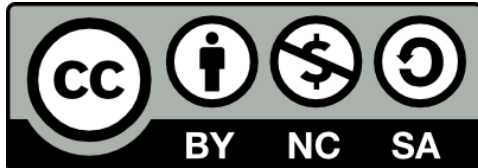
- a) War die Aufgabenstellung klar formuliert und leicht zu verstehen?
- b) Wie beurteilst du den Zeitaufwand für die Arbeit am *Berufe-Puzzle*?
- c) Hattest du alle Materialien zur Verfügung, die du für die Arbeit am *Berufe-Puzzle* gebraucht hast?
- d) Hattest du die nötige technische Ausstattung (Computer, Internet, Drucker usw.) ausreichend zur Verfügung, die du für die Arbeit am *Berufe-Puzzle* gebraucht hast?
- e) War die Unterstützung durch die beteiligten Lehrer*innen ausreichend?
- f) Was ist bei der Arbeit am *Berufe-Puzzle* besonders leicht gefallen?
- g) Gibt es Dinge (z. B. Arbeitsaufträge), die besonders schwierig waren?
- h) Welche neuen Informationen, Merkmale von Berufen oder Ausbildungen hast du über das *Berufe-Puzzle* kennen gelernt, die dir davor nicht bewusst/bekannt waren?
- i) Gibt es Informationen, die für dich interessant wären, die ihr in eurer Gruppe aber nicht rausfinden konntet?
- j) Hat sich durch die Arbeit am *Berufe-Puzzle* deine Einstellung zu handwerklichen Berufen verändert?
- k) Hat sich durch die Arbeit am *Berufe-Puzzle* dein Verständnis für die Digitalisierung in der Arbeitswelt verändert?
- l) Hat sich durch die Arbeit am *Berufe-Puzzle* deine Motivation verändert, selbstständig weitere Berufe zu erkunden?
- m) Wenn du die Idee und Umsetzung des *Berufe-Puzzle* mit einer Schulnote beurteilen müsstest, welche Note würdest du dem *Berufe-Puzzle* geben.
- n) Hast du Änderungs- oder Verbesserungsvorschläge?

Freie Lizenz

Das hier im Rahmen des Erasmus+-Projektes "BOQua digital" entwickelte Produkt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission entwickelt und spiegelt ausschließlich die Meinung des Autors wider. Die Europäische Kommission zeichnet nicht verantwortlich für die Inhalte der Dokumente.

Die Publikation unterliegt der Creative Commons Lizenz CC BY- NC SA.

The publication obtains the Creative Commons Lizenz CC BY- NC SA.



Diese Lizenz erlaubt es Ihnen, das Werk zu verbreiten, zu remixen, zu verbessern und darauf aufzubauen, allerdings nur nicht-kommerziell. Bei Nutzung des Werkes sowie Auszügen aus diesem muss

1. eine Quellenangabe erfolgen sowie ein Link zur Lizenz angegeben werden und mögliche Änderungen offenkundig gemacht werden. Die Urheberrechte bleiben bei den Autoren der Dokumente bestehen.
2. das Werk darf nicht zu kommerziellen Zwecken genutzt werden.
3. Insofern Sie das Werk neu zusammenstellen oder umwandeln bzw. darauf aufbauen, müssen Ihre Beiträge unter der gleichen Lizenz wie das Original genutzt werden.